

Vortragende Personen:

Prof. Elisabeth Haslinger-Baumann

Autor*innen:

Zeidler Doris, Nursing Science, FH Campus Wien, University of Applied Sciences Vienna
Haslinger-Baumann Elisabeth, Nursing Science, FH Campus Wien, University of Applied Sciences Vienna

Galanos Theresa, Nursing Science, FH Campus Wien, University of Applied Sciences Vienna
Werner Franz, Health Assisting Engineering, FH Campus Wien, University of Applied Sciences Vienna

Nopp Katharina, Health Assisting Engineering, FH Campus Wien, University of Applied Sciences Vienna

Titel:

*Linked Care – Durchgehenden Informationsversorgung in der mobilen Pflege- und Betreuung.
Der Weg zur multiprofessionellen Dokumentation*

Hintergrund:

Der demografische Wandel und dessen Auswirkungen führt zu einer zunehmenden Belastung des Gesundheitssystems. Dies erfordert neue, innovative Lösungen in der Gesundheitsversorgung, insbesondere in den Abstimmungsprozessen rund um Klient*innen. Dieser Verantwortung, einen Beitrag für ein bedarfs- und bedürfnisorientiertes Gesundheitssystem zu leisten, widmet sich das vierjährige Projekt Linked Care in Österreich. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt befasst sich mit der Informationsweitergabe zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen des Gesundheitssystems, mit besonderem Fokus auf eine durchgängige Informationsversorgung in der extramuralen Pflege- und Betreuung. Ziel des nationalen Leitprojekts ist es ein integriertes, leistbares, einfach zu bedienendes und gut vernetztes IT-System für Pflege, Betreuung, Therapie und auch für die Betroffenen zu entwickeln. Erreicht werden soll dies mittels einer umfassenden Anforderungsanalyse und einem nutzer*innenzentrierten Ansatz, im systematischen Austausch und Miteinbezug der Klient*innen und Gesundheitsprofessionist*innen. Die zu erforschenden Themengebiete konzentrieren sich einerseits auf die interdisziplinäre Kommunikation und den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Akteur*innen des Gesundheitssystems (primär zwischen der mobilen Pflege und anderen Berufsgruppen sowie Zu-/Angehörigen der Klient*innen), und andererseits auf die Verfügbarkeit und Übertragbarkeit von berufsspezifischen Dokumenten im Berufsalltag. Das im April 2021 gestartete Leitprojekt, wird von der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft gefördert und 2025 abgeschlossen.

Fragestellung:

Um sich den Anforderungen einer bedarfsgerechten, zukunftsgerichteten Entwicklung des Arbeitsfeldes der mobilen Pflege und Betreuung zu stellen, werden im ersten Projektjahr die Bedarfe und Anforderungen erhoben. Durch das Miteinbeziehen aller betroffenen Zielgruppen auf drei Ebenen (Klient*innen, Gesundheitsprofessionist*innen und Gesundheitsdienstleister), sollen praxisgerecht IT Tools für eine durchgehende und standardisierte Vernetzung im mobilen Setting ermöglicht werden, welche eine Verbesserung in der durchgängigen Gesundheitsversorgung erkennen lässt.

Methode:

Durch einen Methodenmix mit Anwendung von Literaturanalyse, leitfadengestützten Fokusgruppeninterviews, Expert*inneninterviews, Dokumentationsanalyse, Diaries, Usability Tests, u.a. wird dem User-Centered Design Ansatz Rechnung getragen. Hierbei werden die relevanten Zielgruppen und zukünftigen Anwender*innen von Beginn an systematisch in den Entwicklungsprozess miteinbezogen. Ein interdisziplinäres Projektteam aus den Bereichen Gesundheit/Pflege, Technik/Wirtschaft, Wissenschaft/Ethik arbeitet bei der Entwicklung intensiv zusammen.

Ergebnisse:

Das Projekt befindet sich in der Ergebnisphase der Umfeldanalyse. In den Befragungen der drei definierten Zielgruppen konnten mittels Expert*inneninterviews (n=40), Fokusgruppen (n=30), Dokumentationsanalyse von 8 Pflegedokumentationssystemen, sowie Diaries (n=5) die Bedürfnisse der Nutzer*innen für eine durchgehende Informationsversorgung ausgearbeitet und die Basisbedarfe für die Entwicklung einer digitalen Softwarelösung festgestellt werden. Gezeigt hat sich, dass im mobilen Gesundheitsbereich eine deutlich segmentierte Dokumentation von Klient*innenbezogenen Informationen stattfindet. Innerhalb der Organisationen sowie monodisziplinär findet eine professionelle, evidenzbasierende Dokumentation statt, allerdings kann insbesondere im mitverantwortlichen Tätigkeitsbereich der Pflege, also im Bereich der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen z.B. mit Ärzt*innen, ein deutlicher Medienbruch zu externen, niedergelassenen Berufsgruppen aufgezeigt werden. Diese führen zu vielfältigen Auswirkungen in der Praxis wie zum Beispiel einer verzögerten Pflegeplanung aufgrund von Informationsmangel. Durch die Analyse wurde auch die enorme und zum Teil verwirrende Komplexität der alltäglichen Abläufe, Prozesse und Herausforderungen verdeutlicht, welches das mobile Setting mit sich bringt.

Diskussion und Schlussfolgerung:

Die ersten Ergebnisse bestätigen deutlich, dass durch den partizipativen Ansatz konkrete Anforderungen gesammelt werden können. Im weiteren Projektfortschritt soll durch die technischen Entwicklungen eine Verbesserung der Informations- und Kommunikationsflüsse für das definierte Setting erreicht werden. Die Komplexität der extramuralen Versorgung soll durch eine ganzheitliche Softwarelösung deutlich unterstützt werden.